

Kunstbücher zum Download – erste Erfahrungen der Kunsthalle Wien

Vanessa Joan Müller – (Kunsthalle Wien)

Die Kunsthalle Wien ist wie viele Kunstinstitutionen in den verschiedenen Social Media sehr aktiv. Das große Interesse der digitalen NutzerInnen insbesondere an Film- und Tonaufzeichnungen von Vorträgen und Talks, die über YouTube bzw. SoundCloud zugänglich sind, hat letztlich auch zu Überlegungen geführt, statt klassischer Ausstellungskataloge verstärkt im Bereich des E-Publishings tätig zu werden. Größere Verkaufszahlen können heute noch mit Katalogen zu sogenannten Blockbuster-Ausstellungen erzielt werden oder aber mit Monografien zu KünstlerInnen, die über die Inhalte einer Ausstellung hinaus einen wissenschaftlichen Forschungsbeitrag leisten. Die Verkaufszahlen von Kunstpublikationen, insbesondere solchen, die anlässlich von Gruppenausstellungen erscheinen, gehen allerdings seit einigen Jahren stark zurück. Gerade Gruppenausstellungen benötigen jedoch vermittelnde Texte zu den gezeigten Werken, aufbereitete Hintergrundinformationen zur jeweiligen Thematik und weiterführende Informationen zu den präsentierten KünstlerInnen. E-Books und andere digitale Publikationen bieten die Möglichkeit, diese Materialien in Form eines niedrighwelligen Angebots einem breiten Publikum zur Vor- und Nachbereitung eines Ausstellungsbesuchs oder auch gänzlich unabhängig von einem solchen zur Verfügung zu stellen.

An sich sind E-Books im Kunstbereich ein relativ neues Phänomen, was sicherlich mit den Eigenheiten des Mediums Kunstbuch bzw. Ausstellungskatalog zu tun hat. Kunstbücher sind häufig stark visuell geprägt und legen oft Wert auf ausgefallenes Grafikdesign. Der haptische Eindruck spielt eine Rolle, ebenso die Druckqualität. Häufig überwiegen Abbildungen gegenüber dem Textanteil. Digitale Publikationen funktionieren hingegen vor allem über Text. Zwar lassen sich Bilder einbinden, diese sind aber in ihrer Qualität von der Bildschirmauflösung abhängig und das Ergebnis kann auf verschiedenen Endgeräten sehr unterschiedlich aussehen. Kunstbücher auf einem E-Book-Reader durchzublättern, scheint der Idee des Mediums Katalog zu widersprechen. Innovative digitale Angebote in Bezug auf das konnoisseurhafte Betrachten von Kunst finden sich denn auch eher im Internet, wo über verschiedene Websites die Ergebnisse der Digitali-

sierung musealer Sammlungen abzurufen sind, die völlig neue Details insbesondere von Gemälden zeigen und gleichermaßen eine interessierte Öffentlichkeit wie ein Fachpublikum ansprechen wollen.¹

Geht es jedoch um Publikationen, die Wechselausstellungen im Bereich zeitgenössischer Kunst mit erläuternden Texten und das Thema erweiternden Essays begleiten, bietet das E-Publishing spannende neue Möglichkeiten. Die erste digitale Publikation der Kunsthalle Wien erschien anlässlich einer Ausstellung, die sich explizit mit den Auswirkungen des Digitalen auf unsere Erinnerung und unserem Umgang mit der Vergangenheit beschäftigte. Neben Essays zum Thema und Kurztexten zu dieser „The Future of Memory“ betitelten Ausstellung und den gezeigten Werken enthält das E-Book zahlreiche Werkabbildungen und Ausstellungsansichten.² Dieses Buch ist über iTunes von Apple Store kostenlos erhältlich.³ Darüber hinaus kann es als EPUB und PDF von der Homepage der Kunsthalle Wien heruntergeladen oder über Books on Demand als gedrucktes Exemplar bestellt werden. (Da die Publikation in ihrer Printversion eine eigene ISBN besitzt, wurden die Pflichtexemplare für die Deutsche und Österreichische Nationalbibliothek der Einfachheit halber in gedruckter Form eingereicht, auch wenn es eine eigene Regelung zur Abgabe von Netzpublikationen gibt.)

Die Vorteile des EPUB liegen eindeutig in der Möglichkeit, den Links und Verknüpfungen zu folgen: Hyperlinks in Fußnoten können angeklickt werden und führen auf entsprechende Websites, Videoarbeiten der präsentierten KünstlerInnen, die auf Plattformen wie Vimeo oder YouTube gespeichert sind, können verlinkt werden. Das gilt auch für die Websites der ausstellenden KünstlerInnen selbst. Über den Text hinaus stehen dadurch zahlreiche weitere Informationen zur Verfügung, die anschaulich vor Augen führen, wie sich das Prinzip digitaler Vernetzungs- und Verweisstrukturen von der Linearität des gedruckten Textes unterscheidet und dazu einlädt, sich weiter zu informieren. Auch wenn die visuelle Struktur der eines gedruckten Buches mit Seiten gleicht, die am Bildschirm virtuell umgeblättert werden, handelt es sich letztlich eher um ein Hybrid aus Buch und Website mit eigenen Navigationsmöglichkeiten. Bei der

PDF-Version fallen diese Features leider weg: Aus den farbig unterlegten Namen, Websites, Filmtiteln etc., die durch Anklicken auf externe Inhalte weiterleiten, werden in dieser vereinfachten, auf integrierte Links verzichtenden Fassung des Buches normale Textteile ohne weiterführende Funktion.

Die Downloadzahlen zeigten von Beginn an, wie gut dieses erste Buch im digitalen Format beim Publikum ankam: Schon im ersten Monat seines Erscheinens im April 2015 wurde es 84-mal als EPUB von unserer Website angefordert,⁴ das PDF wurde seitdem 728-mal heruntergeladen und das E-Book bei iTunes 203-mal. Zum Vergleich: Die klassischen Publikationen der Kunsthalle im Druckformat haben eine Auflage von 1.000 Stück, von denen 500 über einen Verlag vertrieben werden und 500 in den Verkauf über den Shop der Kunsthalle Wien gehen sowie im Rahmen des Schriftentausches an andere Kunstinstitutionen versandt werden.

Eine zweite digitale Publikation der Kunsthalle Wien wurde angesichts der recht klaren Nutzerpräferenz für das PDF nur als solches zur Verfügung gestellt. Es kann bis heute von der Homepage der Institution heruntergeladen werden.⁵ Ein weiterer Grund für die Produktion als PDF war die wesentlich einfachere und damit auch preiswertere Gestaltung: Die Programmierung komplexerer E-Books ist aufwendig und kann in den meisten Fällen nicht von GrafikdesignerInnen übernommen werden. Diese müssen vielmehr mit einem Programmierer zusammenarbeiten, der ihre Ideen umsetzt. Im Gegensatz zu der eher textlastigen „The Future of Memory“-Publikation ist das Katalogbuch zur Ausstellung „Destination Wien“ stark visuell angelegt und versammelt von allen in der Ausstellung vertretenen KünstlerInnen gestaltete Beiträge, die von einem Grafiker in eine einheitliche Form gebracht wurden. Spezifisch für die digitale Gestaltung ist das Cover, das, basierend auf den Geodaten derjenigen, die das Buch herunterladen, einen Richtungsvektor erzeugt und den aktuellen Standort des Users in die Covergestaltung integriert. Auch können über Hyperlinks die Namen der KünstlerInnen, die neben ihren jeweiligen Werken in den Ausstellungsansichten stehen, angeklickt werden und führen dann automatisch auf die entsprechenden KünstlerInnenseiten. Die Möglichkeiten eines „richtigen“ E-Books kann diese vereinfachte PDF-Version nicht ausschöpfen. Betrachtet man E-Publishing vorrangig als Möglichkeit, Publikationen kostenlos einem möglichst breiten Publikum zur Verfügung zu stellen, kann auch „Destination Wien“ mit insgesamt 3.050 Downloads bisher als großer Erfolg verbucht werden.



Die dritte und bislang letzte E-Publikation der Kunsthalle Wien war als eigener Ausstellungsbeitrag konzipiert, der sich explizit mit dem Thema des digitalen Publizierens beschäftigt. Die anlässlich der ersten Vienna Biennale entstandene Publikation „Future Light“ versammelt Essays internationaler TheoretikerInnen und KünstlerInnen und kommt vollständig ohne Bilder aus. Die von den Designern Metahaven gestaltete elektronische Publikation ist im engeren Sinne eine eigene, mit der Homepage der Kunsthalle verlinkte Website, auf der die verschiedenen Texte separat zum Download bereitstehen. Metahaven ist ein Studio für Design, Forschung und Kunst aus Amsterdam, das sich „mit der Realisierung des Hypothetischen“ beschäftigt. Auf Ebene des Designs und der Programmierung beschäftigt sich die von ihnen gestaltete E-Publikation mit Fragen rund um das Thema Online-Publishing, insbesondere jener nach dem Verhältnis von vermeintlich kostenlos abrufbaren Inhalten und der Verwendung von User-Daten für personalisierte Online-Werbung. Bei jedem Download eines der Texte werden Datum und Uhrzeit des Downloads in das Cover integriert. Zudem erscheint eine Anzahl scheinbar zufälliger Werbeeinblendungen, die sich das Prinzip der algorithmisch erzeugten Anzeigen zunutze machen, wie man sie von Google Mail und anderen kostenlosen, durch Werbung finanzierten Webmail-Diensten kennt: „Customers Who Bought This Item Also Bought: [...]“; „Sponsored Link: [...]“; „Shop Now: [...]“. Verwiesen wird jeweils auf andere Texte, deren Titel denjenigen im E-Book ähneln. Radikal im Design, verweisen Metahaven auf grundsätzliche Probleme der Distribution vermeintlich kostenloser Inhalte durch das WorldWideWeb.⁶

Insgesamt lässt sich für die Kunsthalle Wien festhalten, dass digitale Publikationen einen großen Zuspruch erfahren. Sowohl Ausstellungs-

Abb. 1: Umschlag PDF-Version „Destination Wien 2015“.

• Sponsored Links
 Shop now
 Wearable Technology \$20 Off Select \$100
<http://www.bestbuy.com>

XS4ALL: Best Internet.NL- XS4ALL.nl
 Visit us again and get tested best.
www.xs4all.nl/internet

• Sponsored Links
 Chat Now
 Hot selling Men bag 100% Genuine Leather €30,77 /
 piece <http://aliexpress.com>

Profit Booster: Limited Offer
 Claim your FREE License to the Profit Booster and
 MAKE YOUR FIRST \$1,419 IN LESS THAN AN
 HOUR www.profitboosterapp.com/

Religion: A Preface (2nd Edition)
**PRE
FACE**
 VANESSA MÜLLER

Portable Document Format (PDF) - 241 KB

• Date of download: **February 8th 2017**

• Time of download: **16:51:30**

Abb. 2: Beispiel eines Downloads der Publikation „Future Light“.

besucherInnen als auch ein Publikum, das sich für die Ausstellungen oder die von ihnen angesprochenen Themen interessiert, nehmen das Angebot wahr. Interessant ist der Vergleich zwischen den auf der Homepage der Kunsthalle zur Verfügung stehenden Büchern im PDF-Format und der über iTunes verbreiteten Version. Im direkten Vergleich schneidet das PDF weitaus besser ab. Vermutlich spielen die direkte Verknüpfung mit der entsprechenden Ausstellung auf der Website und die geringe Präsenz von E-Books aus dem Kunstbereich bei iTunes eine nicht unerhebliche Rolle.

Dass die Kunsthalle trotz dieses Erfolges auch weiterhin mehrheitlich klassische Publikationen im Printformat produziert, hat mehrere Gründe. Der gestalterische Spielraum ist beim E-Publishing nach wie vor noch eingeschränkt und das „klassische“ Buch erfreut sich bei KünstlerInnen großer Beliebtheit. Eine Einschränkung bildet auch die Datenmenge, die mit jeder digitalen Publikation verbunden ist. Ist diese direkt auf einer institutionellen Website gespeichert, wird relativ viel Speicherkapazität benötigt. Eine normale Homepage mit mehreren direkt zum Download zur Verfügung stehenden Büchern in hoher Auflösung – was insbesondere für die Bildqualität und komplexere Verlinkungen wichtig ist – gelangt schnell an die Grenzen ihrer Speicherkapazität. Will man über einen längeren Zeitraum das Angebot aufrechterhalten, empfiehlt sich die Auslagerung auf eine externe, mit der eigenen Website verlinkte Seite, was aber mit zusätzlichen Kosten verbunden ist. Auch die Vorstellung, dass man mit der Produktion von digitalen Publikationen Geld einsparen könne, da die Druckkosten wegfallen, trifft nicht wirklich zu: Noch ist die Programmierung von E-Books relativ teuer, weil nur wenige Gestalter auch die Programmierung übernehmen können, die Langzeitarchivierung,

nachhaltige Speicherung und Bereitstellung verhältnismäßig aufwendig sind und sich nur wenige Kunstinstitutionen in diesem Bereich engagieren.

Ein weiterer Faktor, der viele Institutionen von der Produktion digitaler Publikationen bislang abhält, ist zudem die ungeklärte Rechtsfrage in Bezug auf Autoren- und Bildrechte. Bei Büchern ist über die Auflage ein klarer Rahmen gesetzt, was die Distribution betrifft. E-Books und insbesondere PDFs hingegen zirkulieren in hoher Anzahl, denn nach dem Download können sie weiterversandt werden etc. Die VG Bild-Kunst und ihre Tochtergesellschaften haben noch keine klare Richtlinie entwickelt, was die Vergütung von Reproduktionsrechten der von ihnen vertretenen KünstlerInnen und deren Nachfolgern betrifft. Es gibt Pauschalbeträge für die Veröffentlichung von Bildern im Web, doch eine genaue Klärung der Frage, in welchen Bereich E-Books fallen, steht noch aus. Insbesondere für Museen bedeutet dies eine Zone der Unsicherheit. Als Institution zeitgenössischer Kunst, die sich hauptsächlich mit den Werken lebender KünstlerInnen auseinandersetzt, konnte die Kunsthalle Wien solche Rechtsfragen mit den ProduzentInnen persönlich klären. Für Museen bedeutet dies jedoch einen großen Aufwand und eine Unsicherheit, die sie von Aktivitäten im Bereich E-Publishing zum jetzigen Zeitpunkt noch Abstand nehmen lässt. Auch AutorInnen tun sich teilweise schwer, Texte für Publikationen mit de facto unbegrenzter Auflage zur Verfügung zu stellen.

Mit zunehmender Verbreitung und Popularisierung von E-Books auch im Kunstbereich werden sich viele der skizzierten Fragen sicherlich klären lassen, und auch die Produktion wird sich vereinfachen und verbilligen. Im Sinne eines zukunftsfähigen Mediums, das zahlreiche LeserInnen erreicht und neue Möglichkeiten der Vermittlung und Vernetzung von Inhalten erlaubt, ist das

E-Publishing im Kunstbereich aktuell noch unterschätzt. Kombiniert man das digitale Angebot mit einer kostenpflichtigen Book on Demand-Version, bei der auf Bestellung Printausgaben

produziert werden, die wie klassische Verlags-exemplare eine eigene ISBN besitzen, lassen sich die Nachteile des E-Publishing zudem schon heute gut kompensieren.

1. Exemplarisch genannt sei das umfangreiche Projekt von Google: <https://www.google.com/culturalinstitute/beta/> [letzter Zugriff: 14.02.2017], das hochauflösende Reproduktionen vor allem von Gemälden zeigt, in die man sich am Computer hineinzoomen kann, bis kleinste Details oder der Charakter eines Pinselstrichs sichtbar werden.
2. *The Future of Memory. An Exhibition on the Infinity of the Present Time*, hg. von Nicolaus Schafhausen, Ausst.-Kat. Kunsthalle Wien, Wien 2015.
3. Download unter <https://itunes.apple.com/book/the-future-of-memory-deutsch/id965228971?ls=1> [letzter Zugriff: 14.02.2017].
4. Da es eine deutsche und eine englische Version des Buches gibt, sind die Zahlen zusammengefasst: 64 deutsche EPUB-Downloads, 20 englische. Diese

Zahlen stammen von April 2015. Aufgrund einer Datenmigration auf eine neue Homepage liegen leider keine aktuelleren Zahlen vor. Die Zahlen der PDF- und iTunes-Downloads stammen von Februar 2017.

5. *Destination Wien 2015*, Ausst.-Kat. Kunsthalle Wien, Wien 2015. Siehe <http://www.kunsthallewien.at/#/de/ausstellungen/vergangene-ausstellungen/destination-wien-2015> [letzter Zugriff: 14.02.2017].
6. *Future Light*, hg. von Maria Lind, Vanessa Joan Müller und Martina Kandeler-Fritsch, Ausst.-Kat. Wien, Wien 2015, siehe http://futurelight.space/pdf/FutureLight-Chapter-1__a1927e54-6c8b-c87b-e4b6415b3606.pdf [letzter Zugriff: 14.02.2017]. Da die Publikation *Future Light* auf einem externen Server gespeichert ist, liegen leider keine aktuellen Downloadzahlen vor.